

PROBLEME AUF DER BAHNVERBINDUNG KIEL - LÜBECK - LÜNEBURG NACH ÜBERNAHME DER SPNV-LEISTUNGEN DURCH DAS UNTERNEHMEN 'ERIXX HOSTEIN GMBH'

Am 11. Dezember 2022 übernahm die neu in Lübeck angesiedelte und auf niedersächsischen Unternehmens-Wurzeln basierende Firma „Erixx Holstein GmbH“ im Auftrag des landeseigenen Schleswig-Holstein-Unternehmens NAH.SH GmbH alle SPNV-Leistungen auf der o.a. Bahnverbindung. Vorher waren diese Leistungen hier von der DB Regio AG erbracht worden.

Die genannte Leistungsübernahme war aus verschiedensten gravierenden Gründen von Anfang mit schwerwiegenden Problemen mannigfaltiger Art verbunden. Diese Probleme verdeutlicht auch sehr gut der sich an diese Zeilen anschließende Presse-Rückblick. Und die auch darin beschriebenen Schwierigkeiten haben noch keinesfalls ihr Ende gefunden!

Zusammenfassend muß an dieser Stelle festgehalten werden, daß es sich bei den (anhaltenden) Problemen wegen der aktuellen Übernahme von SPNV-Leistungen durch die Firma Erixx Holstein GmbH zweifellos um einen der an schwersten belasteten „Betreiberwechsel“ überhaupt handelt, seit diese Form von SPNV-Leistungs-Übergängen zwischen SPNV-Eisenbahn-Unternehmen vor 25 Jahren eingeführt wurde.

Im Bereich der schleswig-holsteinischen Großstädte Lübeck und Kiel ohnehin grundsätzlich nicht einfach, weil diese Standorte bislang zu den sehr wenigen Regionen gehörten, an denen bislang AUSSCHLIEßLICH die DB Regio AG für die SPNV-Leistungen auf den von diesen Städten ausgehenden Bahnlinien sorgte. Unabhängig davon hatte aber wohl kaum jemand damit gerechnet, daß der „Betreiberwechsel“ in und um Lübeck und Kiel von dem Chaos begleitet werden würde, daß sich hier dann gleich nach dem 11.12.2022 verheerend mit allen Negativ-Auswirkungen und umfangreichem Desaster ausbreitete. Schlimmer kann es eigentlich kaum noch kommen und es bleibt sehr zu hoffen, daß hier zeitnah spürbare Positiv-Änderungen weitreichende Verbesserungen bringen. Immerhin gehört die Bahnverbindung Kiel – Lübeck – Lüneburg, die aktuell von den o.a. Auswirkungen betroffen ist, zu den wichtigsten derartigen Verbindungen in Schleswig-Holstein und im angrenzenden nordöstlichen Niedersachsen!

Aktuell kündigte Erixx Holstein an, ab 6.2.2023 in den regulären Normal-Fahrplan zurückkehren zu können und zu wollen. Das läßt auf Verbesserungen hoffen. Sie sind dringend notwendig.

Michael Hecht

=====
Tatsächlich ist 'Erixx Holstein GmbH' im SPNV der Bahnverbindung Kiel - Lübeck - Lüneburg am 6.2.2023 in den Normal-Fahrplan zurückgekehrt, der jetzt auch weitestgehend vollständig und zuverlässig durchgeführt wird u. reibungslos klappt !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Die weitreichenden Probleme der jüngsten Vergangenheit scheinen damit im SPNV der o. a. Bahnverbindung zumindest im Moment endlich beseitigt zu sein. Zur Freude der nicht wenigen zu dieser Fahrgäste, die die ebenfalls nicht wenigen Züge dieser Bahnverbindung benutzen. Anlass zu Fahrgast-Klagen gibt es hier aber z. Zt. nicht !!!

Trotz Ersatzfahrplan von Erixx: Frust bei Bahn-Pendlern wächst

Schüler und Lehrkräfte der Berufsschule leiden unter Bahn-Chaos – Thema soll im Kieler Wirtschaftsausschuss landen

VON MAIKE WEGNER

OSTHOLSTEIN. Der Unmut bei Pendlern wächst: Noch immer ist die Lage im Zugverkehr in Ostholstein angespannt. Seit der Übernahme des Betreibers Erixx kommt es immer wieder zu Ausfällen auf der Strecke Kiel-Lübeck. Grund ist vor allem der Personalmangel – dem Lübecker Unternehmen fehlen Lokführer.

Seit Montag gilt deshalb bereits ein reduzierter Ersatzfahrplan. Doch die Lage hat sich dadurch nur geringfügig normalisiert. „Erixx scheint den Fahrplan weiter auszuwürfeln“, sagt Angela Stieber, die an vier Tagen in der Woche zwischen Bad Schwartau und Eutin pendelt. „Am Montagmorgen fuhr der Zug um 7.12 Uhr nicht, dafür danach ein Zug, der laut Ersatzfahrplan gestrichen war“, erzählt sie.



In Bad Schwartau warten immer noch viele Fahrgäste auf ihren Zug: Auch mit dem Ersatzfahrplan läuft nicht alles glatt. FOTO: 54/FELIX KÖNIG

Kontaktaufnahme mit Erixx bleibt schwierig

Auch ihre Kontaktaufnahme blieb weitgehend erfolglos. Immerhin eine Rückantwort hat sie auf ihre unzähligen Mails an Erixx mittlerweile bekommen. „Weil ich ja wissen wollte, wer jetzt die Kosten dafür übernimmt, dass mein Mann mich mit dem Auto zur Arbeit fahren muss.“ Das weiß sie allerdings trotz der Rückmeldung nicht. Man hoffe auf Besserung, war die einzige Aussage der E-Mail. Ihr Anliegen will sie nun noch einmal direkt an die Geschäftsführung richten.

Eine 38-Jährige, die ebenfalls nach Eutin pendelt, ihren Namen aber nicht nennen möchte, hat ähnliche Probleme. „Vor allem arbeite ich in einer Kita und kann nicht einfach zu spät kommen oder wann anders arbeiten.“ Sie hat aber auch kein Auto. „Was

bleibt mir also? Ich fühle mich da total ausgeliefert.“ Und auch im Internet gibt es weiterhin einen regen Austausch über den Ersatzfahrplan. „Und von der Liste noch einmal zwei Drittel streichen und

„Es ist einfach nur ärgerlich. Wir hoffen auf schnelle Verbesserung, denn viele unserer Schüler kommen aus Lübeck oder Kiel.“

Christoph Salewski
Leiter Berufliche Schulen Ostholstein

man hat alle Fahrten, die stattfinden ... vielleicht, eventuell, mit viel Glück“, schreibt ein Nutzer.

Auch an den Schulen im Kreis macht sich das Bahn-Chaos bemerkbar. Tanja Diet-

rich, Schulleiterin an der Eutiner Johann-Heinrich-Vof-Schule, pendelt selbst zwischen Pansdorf und Eutin. „In den letzten beiden Tagen fuhrn meine Züge, davor war es schwierig“, sagt sie. Die meisten Schüler seien pünktlich, weil die Züge, die zur ersten Stunde genutzt würden, meist planmäßig gefahren seien. „Zur zweiten Stunde war das schon anders, das betraf vor allem die Lehrkräfte“, sagt Dietrich. „Viele sind deshalb bereits früher losgefahren, um pünktlich zu sein.“

So ist es auch an der Berufsschule in Eutin. „Es ist einfach nur ärgerlich. Wir hoffen auf schnelle Verbesserung, denn viele unserer Schüler kommen aus Lübeck oder Kiel“, sagt Schulleiter Christoph Salewski. Eine kleine Verbesserung sei durch den Ersatzfahrplan

spürbar. „Allerdings kommen immer noch viele Schüler und Lehrer zu spät.“ Das sei insbesondere für die Schüler von Nachteil, die so wichtigen Unterrichtsstoff verpassen. „Außerdem müssen wir die Schüler teilweise früher nach Hause schicken, damit sie die Verbindungen aus dem Ersatzfahrplan bekommen.“

Wirtschaftsausschuss soll das Thema aufgreifen

Schuld an dem Bahn-Chaos sei vor allem der Personalmangel, der auf die aktuelle Krankheitswelle treffe. Es fehlten schlichtweg Lokführer, hatte Dennis Fiedel, Sprecher des landeseigenen Nahverkehrsverbundes Nah.SH, in der vergangenen Woche gesagt. Niclas Dürbrook hat mittlerweile im Namen der

SPD-Landtagsfraktion einen Antrag gestellt, das Thema auf die Tagesordnung des nächsten Wirtschaftsausschusses in Kiel zu nehmen.

13 Prozent der Lokführer sind krank

Erixx selber habe durch den reduzierten Fahrplan bereits eine Verbesserung bemerkt. Dieser soll nun sogar bis zum 1. Januar und nicht wie bisher geplant bis zum 25. Dezember, gelten. Insgesamt sei das Unternehmen von einer massiven Krankheitswelle betroffen. „Bei unseren Lokführern sind aktuell über 13 Prozent der Belegschaft krankgemeldet“, sagt Sprecherin Kristina Görrissen. Darauf könne man keinen Einfluss nehmen, sodass es auch weiterhin zu Zugausfällen kommen könne.

Erixx-Chaos: Bürgermeister an der Strecke schlagen Alarm

Druck aus der Region auf Minister Madsen wächst: Verhalten des Betreibers sei eine Zumutung

VON ULRIKE BENTHIEN

EUTIN/KIEL. Die Bürgermeister der Kreise Ostholstein und Plön, deren Städte und Gemeinden an der Bahnlinie zwischen Kiel und Lübeck liegen, schlagen Alarm. Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (parteilos) solle sich angesichts des zusammengestrichenen Zugfahrplans einschalten und auf den Betreiber Erixx einwirken. Der Regionalexpress 83 fährt zwischen beiden Städten nur noch im Zwei-Stunden-Takt in beide Richtungen. Pendler, Schüler und Studenten stellt das vor enorme Probleme.

Eine gemeinsame Aufforderung unterzeichnen gerade die Bürgermeister von Malente, Scharbeutz und Bad Schwartau in Ostholstein sowie in der Nachbarschaft die Bürgermeister von Plön,

Preetz, Schwentinal und Ascheberg. „Es beteiligen sich fast alle, die Haltepunkte zwischen Kiel und Lübeck haben, aber nicht auf Kieler oder Lübecker Stadtgebiet liegen“, sagt Eutins neuer Bürgermeister Sven Radestock (Grüne), der die Aktion initiiert hat. Der Verkehrsminister soll das Schreiben dann umgehend per E-Mail erhalten. „Wir bitten mit Nachdruck darum, kurzfristig Lösungen zu finden“, heißt es darin.

Ende vergangener Woche habe er Kontakt zu seinen

Amtskollegen aufgenommen, berichtet Sven Radestock, „und ich habe überall offene Türen eingerannt. Alle ärgern sich sehr über die Zugausfälle“. Jeden Tag erreichten ihn wie auch die anderen Bürgermeister mehrfach Beschwerden von Bahnnutzern. „Viele empfinden es als zynisch, dass Erixx den reduzierten Fahrplan noch als Verbesserung darstellt“, sagt Radestock.

„Das ist eine Zumutung und frustrierend für alle, die auf den Zug angewiesen sind“, sagt der Eutiner Bür-

germeister zur aktuellen Situation im Bahnverkehr. Noch vor einem Jahr sei darüber gesprochen worden, dass die Taktung auf der Strecke erhöht werden solle, erinnert Bettina Schäfer, Bürgermeisterin der Gemeinde Scharbeutz (parteilos), jetzt werde sie halbiert. „So schaffen wir die Verkehrswende bestimmt nicht“, sagt sie zur Reduzierung der Verbindungen.

Bad Schwartaus Bürgermeisterin, Katrin Engeln (Grüne), sagt: „Ich sehe die Landesregierung in der Verantwortung, da diese für die Streckenvergabe und die Verträge mit Erixx verantwortlich ist.“

Im Dezember 2022 hatte Erixx den Betrieb auf der Strecke von der Deutschen Bahn übernommen. Seitdem häufen sich Zugausfälle wegen fehlenden Personals und nicht vorhandenen Zügen. **Lokales**

Neue Info-Technik zeigt: So voll sind die Züge

Bahnreisende im Regionalverkehr zwischen Lübeck und Hamburg sollen von Februar an mit einem Blick erkennen, wo vollere und wo leerere Waggons in einfallenden Re-

gionalzügen am Bahnsteig halten. Die Deutsche Bahn kündigte gestern an, diese speziellen Auslastungsanzeigen einzuführen. Ziel ist ein reibungsloser Einstieg.

Ärger über Erixx: Bürgermeister fordern Minister zum Handeln auf

Regionalexpress fährt nur noch alle zwei Stunden - Mit Schulbeginn werden mehr Probleme erwartet

VON ULRIKE BENTHIEN

OSTHOLSTEIN. Den Zusatz „deine Lieblingsbahn“ sollte das Unternehmen Erixx vorerst wohl besser weglassen. Aufgrund von Verspätungen, ausgefallenen Zügen und Ersatzfahrplänen, die nicht eingehalten wurden, sind viele Bahnnutzer verärgert. Zwischen Lübeck und Kiel fährt der Regionalexpress jetzt nur noch im Zwei-Stunden-Takt in beide Richtungen. Bürgermeister in Ostholstein, deren Städte und Gemeinden an der Strecke liegen, haben sich kurzgeschlossen und ein gemeinsames Schreiben an Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen aufgesetzt: Er solle eingreifen und sich für eine schnelle Verbesserung einsetzen.

Bis zum 5. Februar soll die 2-Stunden-Regelung vorerst gelten, an allen Wochentagen sollen die gleichen Züge ausfallen. Das sei für Bahnreisende leichter zu merken, meint Erixx Holstein. Eutins Bürgermeister Sven Radestock (Grüne) nennt es wie viele Bahnnutzer „zynisch“, dass das Unternehmen durch die Reduzierung von Zugverbindungen nun von mehr „Regelmäßigkeit, Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit“ spricht und sich rühmt, damit auf Fahrgastwünsche zu reagieren.

Eutiner Bürgermeister initiierte gemeinsamen Brief

„Ich bin ja selbst als Bahnfahrer einiges gewohnt, aber das, was da gerade auf der Strecke zwischen Kiel und Lübeck läuft – oder nicht läuft –, ist eine Zumutung“, sagt Radestock. „Frustrierend für alle, die auf den Zug angewiesen sind und auch für die, die (wie ich) gern mal dafür werben, aufs Auto zu verzichten.“ Er habe sich Ende vergangener Woche spontan gedacht: „Da muss man doch was tun.“ Und sich hingesetzt, seine Bürgermeister-Kollegen in der Region angemahnt und ihnen vorgeschlagen, einen gemeinsamen Brief nach Kiel zu mailen.



Leere am Eutiner Bahnhof: Nur noch im Zwei-Stunden-Takt fährt der Regionalexpress in Richtung Kiel und Lübeck.

FOTOS: ULRIKE BENTHIEN



„Ich bin ja selbst als Bahnfahrer einiges gewohnt, aber das, was da gerade auf der Strecke zwischen Kiel und Lübeck läuft – oder nicht läuft –, ist eine Zumutung.“

Sven Radestock, Bürgermeister Eutin

Bürgermeister verweisen auf viele betroffene Pendler

„Das ist insgesamt keine schöne Situation, die Zug-Ausfälle haben natürlich Auswirkungen auf die Kommunen“, sagt Ratekaus Bürgermeister Thomas Keller (parteilos). Allerdings sei Pansdorf in seiner Gemeinde nur eine kleine Station und werde von der Regionalbahn bedient, die regulär verkehre. Von daher habe

er keinen Grund zur Klage und werde den Brief nicht unterzeichnen.

Sein Malenter Amtskollege Heiko Godow (CDU) sagt: „Man muss nur auf den belegten Parkplatz am Bahnhof sehen, um zu erkennen, welcher hohen Anteil an Auspendlern wir haben.“ Dass sich die Taktung der Züge vom 30 Minuten auf zwei Stunden ausdehne, sei schon „eine deutliche Veränderung. Dabei glaube ich, dass der ganz große Druck jetzt erst kommt, wenn die Schüler wieder unterwegs sind“, sagt Godow. Er nennt es „sportlich“, Zugverbindungen „einfach so auszusetzen“.

„Nur ein verlässlicher ist ein guter Nahverkehr“

Bad Schwartaus Bürgermeisterin Katrin Engeln sagt: „Meine Erwartung ist, dass es durch einen Betreiber-Wechsel nicht zu längerfristigen Beeinträchtigungen kommt. Mit Ende der Weihnachtsferien werden deutlich mehr Personen durch die Einschränkungen betroffen sein – Pendler

und Schülerinnen und Schüler.“ Nur ein verlässlicher Nahverkehr sei ein guter, starker Nahverkehr, betont Engeln. Sie sieht die Landesregierung in der Verantwortung, da diese für die Streckenvergabe und die Verträge mit Erixx verantwortlich sei.

„Noch vor einem Jahr hat man darüber gesprochen, die Taktung auf der Strecke zu erhöhen, jetzt wird sie halbiert. So schaffen wir die Verkehrswege bestimmt nicht, und die Leidtragenden sind die Pendler, die im ländlichen Raum ohnehin nicht das allerbeste Angebot genießen“, kommentiert Scharbeutz' Bürgermeisterin Bettina Schäfer (parteilos) die Ausfälle.

Arzt aus Eutin: Mitarbeiter fahren wieder Auto statt Zug

Welche Folgen die Zug-Ausfälle mit sich bringen, schildert Dr. Gerdt Hübner, Onkologe aus Eutin: „Erixx ist aus meiner Sicht ein Totalausfall. Meine Mitarbeiter kommen nicht mehr zuverlässig pünktlich zur Arbeit und nehmen

tatsächlich wieder das ungeliebte stinkende Auto – oder E-Auto, wenn sie eines haben. Diese Ausschreibungen von ÖPNV nach dem Motto Hauptsache billig zerstören die Infrastruktur, statt ihr zu helfen.“

Erixx-Kundin: Wer zahlt die Spritkosten?

Vier Tage pro Woche pendelt Angela Stieber zwischen ihrem Wohnort Bad Schwartau und ihrem Arbeitsplatz in Eutin. Mehrere Male stand sie morgens vergeblich am Bahnhof, kein Zug kam. Ihr Mann habe sie dann zur Arbeit gefahren. In ungezählten E-Mails an Erixx habe sie um eine Erstattung ihrer Kosten gebeten. Darauf habe das Unternehmen nicht reagiert, lediglich geantwortet, man hoffe auf Besserung, schildert Stieber. Auch an Nah.SH habe sie sich schriftlich gewandt, berichtet sie: „Mit der Bitte, mir 25 Prozent der Kosten meiner Monatskarte ab Januar zu erstatten, da der Fahrplan um 25 Prozent reduziert ist.“

So fahren die Erixx-Schnellbusse

Nach einer Welle der Kritik an den Zugausfällen stellt der Betreiber Erixx ab sofort mehrere Busse zur Verfügung - Das sind die Abfahrtszeiten:

LÜBECK. Erixx Holstein stockt das Angebot der aktuell verkehrenden Züge zwischen Kiel und Lübeck mit täglich zusätzlich verkehrenden Bussen auf. „Die Busse fahren auf stark nachgefragten Teilstrecken“, teilte Erixx Holstein gestern Abend mit. Damit schaffe das Unternehmen tagsüber weitere Reisemöglichkeiten. „Die Fahrpläne des Schienenersatzverkehrs gelten ebenso wie der bereits am 9. Januar bekanntgegebene Ersatzfahrplan für die Züge der RE83/RB84 zunächst bis Sonntag, 5. Februar 2023.“

Erixx Holstein hatte kurz nach der Übernahme der Strecke am 11. Dezember bereits einen Ersatzfahrplan aufstellen müssen, zu wenig Lokführer standen zur Verfügung. Seit einem Monat sind etwa 300 Züge zwischen Lübeck und Kiel ausgefallen. Seit Montag, 9. Januar, fallen täglich etwa 25 Züge aus. Vor allem der nur noch zweistündige Takt der schnellen Regionalexpresszüge trifft viele Pendler hart. Zwischen Lübeck und Lüneburg fahren die Züge der RE83 bis auf einzelne nächtliche Ausnahmen dagegen uneingeschränkt.

In Ergänzung zu den Regionalexpresszügen RE83 und RB84 sind ab heute täglich drei unterschiedliche SEV-Linien auf besonders stark nachgefragten Teilstrecken zwischen Kiel und Lübeck unterwegs: Expressbusse fahren direkt zwischen Kiel und Lübeck sowie zwischen Eutin und Lübeck, eine weitere SEV-Buslinie verkehrt zwischen Kiel und Plön mit Halt in Raisdorf und Preetz.

Bus fährt alle zwei Stunden

Der Expressbus verkehrt ohne Unterwegshalte zwischen Kiel Hauptbahnhof und Lübeck Hauptbahnhof in beide Richtungen. Der Expressbus fährt alle zwei Stunden zwischen 5.33 Uhr und 17.33 Uhr ab Kiel sowie zwischen 7.06 Uhr und 19.06 Uhr ab Lübeck, Haltestelle Retteich.

Der Expressbus Eutin-Lübeck fährt ohne Unterwegshalte zwischen Eutin ZOB und Lübeck, Haltestelle Retteich - ab Eutin ZOB alle zwei Stunden zwischen 6.09 Uhr und 18.09 Uhr Richtung Lübeck. In Gegenrichtung fährt dieser Bus alle zwei Stunden zwischen 7.06 Uhr und 19.06 Uhr

ab Lübeck Richtung Eutin ZOB. Der SEV-Bus zwischen Kiel Hauptbahnhof und Plön hält unterwegs in Raisdorf und Preetz. In Kiel, Raisdorf und Preetz stoppt der Bus am Bahnhof, in Plön am ZOB. Ab Kiel Hauptbahnhof fährt dieser Bus alle zwei Stunden zwischen 7.43 Uhr und 17.43 Uhr Richtung Plön ZOB, ab Plön ZOB alle zwei Stunden zwischen 7.46 Uhr und 19.44 Uhr Richtung Kiel Hauptbahnhof.

Die Ankündigung von Schnellbussen sei gut, sagt der Verkehrsexperte der SPD-Landtagsfraktion, Niclas Dürbrook. „Ich frage mich aber zwangsläufig: Warum hat die Landesregierung dieses Gespräch mit Erixx nicht schon viel früher angesetzt? Es kann nicht sein, dass man einen Monat zuschaut, bevor man die Daumenschrauben anzieht.“ Das Ministerium müsse endlich aus der Beobachter-Rolle rauskommen. „Der planmäßige Ausfall jedes zweiten Regionalexpresses und die komplette Stilllegung der Strecke Kiel-Oppendorf haben dramatische Folgen für die ÖPNV-Akzeptanz. So macht man die Mobilitätswende kaputt“, sagt Dürbrook. cri

Erixx setzt auf Lokführer aus Serbien

Bahnunternehmen verspricht: Von 6. Februar an sollen alle Züge zwischen Lübeck und Kiel von 6 bis 19 Uhr fahren

VON ULRIKE BENTHIEN

KIEL. Sie hatten kein Glück und dann kam noch Pech dazu: Ausführlich schilderten Verantwortliche des Bahnunternehmens Erixx Holstein und der Muttergesellschaft Netinera Deutschland gestern auf einer Pressekonferenz in einem Kieler Hotel die Widrigkeiten, die zum chaotischen Start bei der Übernahme des Zugverkehrs geführt hätten. In Aussicht stellten sie, dass vom 6. Februar an zwischen 6 und 19 Uhr zwischen Lübeck und Kiel wieder alle Züge fahren sollen. Anfang März solle der Regelverkehr funktionieren. Möglich werden soll das auch dank Lokführern aus Serbien.

Genereller Fachkräftemangel, aufgrund eines Nachprüfungsverfahrens gegen den Zuschlag weniger Zeit, Personal zu rekrutieren und zu qualifizieren, eine hohe Durchfallquote bei der Schulung von Lokführern, kurzfristige Kündigungen, ein extrem hoher Krankenstand, zu wenig einsetzbare Fahrzeuge, Probleme mit Anzeigetafeln – die Liste von Gründen, die Nicolai Volkmann (Geschäftsführer Erixx Holstein), Jost Knebel (Vorsitzender Geschäftsführung des Mutterunternehmens Netinera Deutschland) und Thomas Schare (Leiter Operations Netinera) für den Fehlstart anführten, war lang.

Aber: „Wir müssen es deutlich sagen: Wir können uns bei den Fahrgästen und auch der Politik nur für alle Unannehmlichkeiten entschuldigen. Dieser schlechte Betriebsbeginn war in keinster Weise das, was wir uns vorgestellt haben und auch nicht das, was zu unseren eigenen Ansprüchen gehört“, sagte Jost Knebel. Entscheidend sei für ihn der Mangel an Triebfahrzeugführern, führte er weiter aus.

Seit September 2021 liefen Ausbildungskurse für Lokführer, alle zwei Monate starte ein



Seit gestern im Einsatz: der Expressbus, der alle zwei Stunden vom Eutiner Bahnhof aus nach Lübeck fährt.

FOTO: VOLKER GRAAP



Sie erklärten gestern in Kiel die vielen Zugausfälle: Jost Knebel (Netinera), Nicolai Volkmann (Erixx Holstein) und Thomas Schare (Netinera, v. l.).

FOTO: ULRIKE BENTHIEN

weiterer mit maximal 15 Teilnehmern. Sie dauerten in der Regel zehn bis elf Monate, schilderte Nicolai Volkmann. Leider schafften viele die Qualifikationen nicht, sagte Jost Knebel. Er sprach von „einer erschreckenden Durchfallquote von 80 Pro-

zent“ in den ersten Kursen. Die Hoffnung von Erixx liegt auf Kollegen vom Balkan. „Wir rekrutieren seit fünf Jahren Personal in Serbien. Es gibt eine Kooperation mit der Technischen Eisenbahnschule in Belgrad. Dort werden deutlich mehr Eisenbahner

„Dieser schlechte Betriebsbeginn war in keinster Weise das, was wir uns vorgestellt haben.“

Jost Knebel, Netinera

ausgebildet, als in Serbien benötigt werden. Wir arbeiten dort auch mit dem Goethe-Institut zusammen. Das heißt, sie nehmen dort an Sprachkursen in Deutsch teil, werden drei Jahre ausgebildet und kommen dann zu uns nach Deutschland und werden bei der Konzernschwester Die Länderbahn geschult und erwerben die Qualifizierung, die zum Fahren in Deutschland erforderlich ist“, erläuterte Knebel.

Im März sollen sieben neue Fahrer an den Start gehen. Ihre theoretische Prüfung hätten sie bereits bestanden, sie seien aktuell im Fahrdienst und sollten in Kürze ihre praktische Prüfung ablegen, hieß es. Insgesamt seien 37 serbische Kollegen im Konzern im Einsatz, sagte Nicolai Volk-

mann. Mit Hilfe der serbischen Lokführer will Erixx „Richtung März zum Regel-fahrplan zurückkehren, auch die Zeiten in den Tagesrandlagen vollständig fahren“, sagte Volkmann. Das heißt: Auch vor 6 Uhr und nach 19 Uhr sollen Regionalexpress und Regionalbahn nach dem vereinbarten Fahrplan fahren.

Der entstandene Imageschaden für Erixx ist dem Führungstrio sehr bewusst. „Wir wollen täglich zuverlässige Leistung liefern, dem gilt unser größtes Augenmerk“, versprach Jost Knebel für die Zukunft. Auch eine finanzielle Kompensation für Fahrgäste, die vergeblich am Bahnsteig gestanden haben, werde es geben. Über deren Höhe habe man „aber noch keine Vorstellung“, sagte Volkmann.

DGB zum Bahn-Ärger: Pendler zahlen für die falsche Politik

Erixx-Fehlstart: Gewerkschaft fordert Konsequenzen - Kritik an „Geiz-ist-geil-Mentalität“

VON CHRISTIAN RISCH

LÜBECK. Nach den bisher mehr als 300 Zugausfällen auf der Strecke Kiel-Lübeck-Lüneburg rückt auch der Wettbewerb und die Vergabe dieser wichtigen Bahnstrecke in den Mittelpunkt. „Das vermeintlich günstigste Angebot bei der Vergabe entpuppt sich nun als billige Mogelpackung, die jetzt die Pendlerinnen und Pendler ausbaden müssen. So gelingt die Mobilitätswende nicht“, sagt die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Nord, Laura Pooth. „Das zeigt wieder einmal: Schleswig-Holstein braucht ein neues Tarif- und Vergabegesetz. Die ‚Geiz-ist-geil-Mentalität‘ bei Ausschreibungen muss aufhören.“ Melanie Pallien von der Eisenbahnergewerkschaft EVG sagt: „Die Landes-

regierung wollte mehr Wettbewerb auf der Schiene. Aber zu welchem Preis und auf wessen Rücken? Das sieht man jetzt.“

Grund für die vielen Zugausfälle sind nach Angaben von Nicolai Volkmann, Geschäftsführer von Erixx-Holstein, fehlende Lokführer. „Wir hatten zum Start genügend Personal rekrutiert und auch ausgebildet. Es sind aber einige kurzfristig wieder abgesprungen“, sagt er im LN-Interview. Vor allem vom vorherigen Betreiber DB Regio habe er sich mehr Lokführer erhofft, die wechseln.

„Es ist zuerst die Aufgabe des Arbeitgebers, mit attraktiven tariflichen Löhnen und Arbeitsbedingungen wettbewerbsfähig zu sein“, sagt dazu die DGB-Nord-Vorsitzende Pooth. „Das scheint hier nicht der Fall.“ Vielen Beschäftig-

ten von DB Regio war beim Betreiberwechsel angeboten worden, zu Erixx zu wechseln. „Aber die meisten wollten lieber im DB-Konzern bleiben, vermutlich wegen der besseren Bedingungen und der Ver-



„Das vermeintlich günstigste Angebot bei der Vergabe entpuppt sich nun als billige Mogelpackung.

Laura Pooth Vorsitzende des DGB Nord

bundenheit zum Unternehmen“, sagt Pallien.

Man habe Erixx-Holstein einen Übergangs-Tarifvertrag für DB-Regio-Beschäftigte angeboten, „aber das wollte Erixx nicht“, sagt Hartmut Petersen, Bezirksvorsitzender der Lokführergewerkschaft GdL. Die Sozialbedingungen seien bei der DB doch noch etwas besser. Um die aktuellen Probleme zu lösen, müsse auch der Aufgabenträger, also das Land, mehr Unterstützung leisten, fordert Petersen. In der Branche sei 20 Jahre lang verschlafen worden, mehr Lokführer auszubilden.

Das Thema Personal sei von Anfang an das größte Problem gewesen, sagt Melanie Pallien. „Meines Wissens hat Erixx schon vor einem Jahr den Betrieb der Strecke mit vielen Leihloführern geplant.“ **Seiten 2 und 8**

ERIXX-CHEF: LOKFÜHRER SIND EIN RARES GUT

Die zahlreichen Zugausfälle haben zu massiver Kritik am Bahnunternehmen Erix Holstein geführt. Im LN-Interview nennt Geschäftsführer Nicolai Volkmann die Gründe und gibt einen Ausblick, wann sich die Lage bessert.

VON CHRISTIAN RISCH

Wie würden Sie den Start und die ersten Wochen von Erix Holstein beschreiben?

Das ganze Projekt ist sehr herausfordernd für uns. Das begann schon mit einer Verzögerung. Wir konnten erst im Juli 2021 richtig anfangen, nachdem das Nachprüfungsverfahren der Deutschen Bahn zur Vergabe entschieden war. Wir hatten dadurch am Ende eine viel kürzere Vorbereitungszeit als es normal wäre, und mussten mit diesem verkürzten Zeitfenster umgehen.

Was war Ihr größtes Problem?

Die große Herausforderung bei einem neuen Verkehrsvertrag ist es, das entsprechende Personal zu bekommen. Triebfahrzeugführer sind bundesweit ein rares Gut. Die zweite große Herausforderung ist, dass wir nicht mit eigenen Zügen fahren, sondern vorerst mit einer Transferflotte der DB, bis die neuen Akkuzüge an uns übergeben werden. DB Regio hat uns von 25 vertraglich zugesagten Zügen zunächst nur 22 zur Verfügung gestellt, seit kurz vor Weihnachten sind es 23. Dadurch müssen wir auch mit einer geringeren Instandhaltungsreserve kämpfen.

„Da bitte ich auch um Entschuldigung“

Viele Pendler in der Region sind verärgert, die Bürgermeister haben einen Brief ans Land geschrieben. Was sagen Sie ihnen? Ich kann den Unmut der Pendler und der Bürgermeister verstehen. Menschen, die jeden Tag mit der Bahn zur Arbeit oder zur Schule fahren, müssen sich darauf verlassen können, dass der Zug tatsächlich fährt. Wenn das nicht funktioniert, kann ich den Unmut voll verstehen. Da bitte ich auch um Entschuldigung. Uns ist klar, dass das kein Zustand ist und wir alles dafür tun müssen, dass das besser wird.

Wie fällt Ihr Zwischenfazit nach vier Wochen aus?

Beide Punkte, fehlendes Personal und fehlende Züge, waren sehr herausfordernd. Wir hatten zum Start genügend Personal rekrutiert und auch ausgebildet. Es sind aber einige kurzfristig wieder abgesprungen. Sie hatten schon bei uns unterschrieben, sind dann aber doch bei ihrem alten Arbeitgeber geblieben.

Wie kommt es, dass sie so kurzfristig abgesprungen sind? Das kann ich Ihnen nicht sagen, das würde uns auch interessieren.

Mit wie vielen Lokführern sind Sie gestartet?

Eine absolute Zahl möchte ich nicht nennen, aber wir hatten ausreichend Personal eingeplant. Bis in den Spätherbst hatten, wir die Zahl erreicht.



Ein Regionalzug steht im Lübecker Hauptbahnhof bereit zur Fahrt nach Kiel.

FOTO: AGENTUR 54*

Dann hat es Kündigungen von Triebwagenführern gegeben – jenen, die von der DB Regio kamen und auch jenen, die wir am Markt rekrutiert hatten. Es hat auch Kündigungen beim Leihpersonal gegeben. Das Leihpersonal müssen wir einem Eignungstest unterziehen. Einige sind durch die Prüfung gefallen, auch durch die Wiederholungsprüfung. Sie dürfen dann aus Sicherheitsaspekten nicht fahren.

Sie haben also von Anfang an auf Leihlokkführer gesetzt?

Unser Bestreben war es und ist es, mit 100 Prozent eigenem Personal zu fahren. Die sind zum einen die Triebfahrzeug-

führer des alten Betreibers. Am Anfang haben 20 Prozent der DB-Lokführer auf der Strecke bei uns unterschrieben. Das ist relativ wenig. Wir mussten sehen, wie wir die 80 Prozent auffüllen, durch Lokführer aus der eigenen Ausbildung und fertig ausgebildete Lokführer vom Markt. Eine solche Ausbildung dauert zehn bis zwölf Monate. Es gibt dafür nicht mehr so viele Bewerber wie früher. Als erkennbar war, dass wir über die eigene Ausbildung in der kurzen Zeit nicht genug Lokführer finden, haben wir begonnen, Leihpersonal aus der Arbeitnehmerüberlassung zu gewinnen. Auch da ist der Markt sehr überschaubar, die Möglichkei-

ten sind begrenzt. Wir haben schon viele bekommen. Wir bemühen uns permanent um weitere, aber es ist sehr schwierig.

Leihlokkführer wollen alle Bahnunternehmen aktuell gewinnen. Wie locken Sie sie zu Erix?

Wir haben im Unternehmensverbund gute Kontakte in die Branche und können davon profitieren. Aber die Preise gehen durch die große Nachfrage nach oben, der Preisanstieg für Leihlokkführer liegt deutlich höher als die Inflationsrate in Deutschland.

Zahlen Sie Ihren Lokführern Tariflöhne?

Ja, es war eine EU-weite Ausschreibung, Tarifverträge sind da vorgegeben. Wir zahlen in Anlehnung an den GdL-Tarifvertrag. Ob ein Lokführer bei Unternehmen A oder B arbeitet, macht also keinen finanziellen Unterschied.

Aber Sie haben sich mehr Zulauf von der DB Regio erhofft. Waren Sie überrascht, wie wenig zu Erix wechseln wollten?

Ja, das haben wir uns erhofft. Wir haben mit deutlich mehr als den 20 Prozent gerechnet. Daraufhin sind wir sehr zeitnah auf den Markt für Leihlokkführer gegangen, um uns Kapazitäten zu sichern. Das braucht viel Vorlauf, das funktioniert nicht von heute auf morgen. Wir haben es rechtzeitig getan.

Bietet die DB Regio bessere Bedingungen?

Nein. Ich kann in die Menschen, die nicht wechseln wollen, nicht hineinschauen, das ist eine individuelle Entscheidung. Ich glaube, es spielen neben dem Gehalt auch viele

andere Faktoren eine Rolle, zum Beispiel das soziale Umfeld und die Kollegialität. Wenn sie das in einem Unternehmen haben, fällt es vielleicht schwer, das aufzugeben. Und DB Regio hat ja auch andere Verbindungen in Schleswig-Holstein, die Mitarbeiter können im angestammten Unternehmen bleiben. Belegen kann ich das nicht, das ist meine Vermutung.

Wann haben Sie das Land über das Problem informiert?

Im November, da kam die Thematik auf, dass Triebfahrzeugführer gekündigt haben und Verleiher, die uns Zusagen gemacht haben, ihre Angebote zurückgezogen haben. Von den Verleihern gibt es keine Garantien. Wenn man den Vertrag im Sommer schließt, kann man nicht sicher sagen, was daraus wird.

Dann sind Sie auf ziemlich unsicherer Grundlage gestartet.

Eine Betriebsaufnahme ist immer sehr herausfordernd. Wir haben im Vorfeld alles, was uns möglich ist, getan, um Personal zu bekommen, und tun das nach wie vor.

„Für uns entsteht finanzieller Schaden“

Sind im Vertrag mit dem Land Schleswig-Holstein Strafzahlungen vorgesehen oder werden Sie nach gefahrenen Zügen bezahlt?

Grundsätzlich werden wir bezahlt für das, was wir leisten. Wenn Züge ausfallen, bekommen wir kein Geld vom Land. Außerdem gibt es Vertragsstrafen, die greifen. Für uns entsteht ein finanzieller Schaden, wenn wir nicht die komplette vereinbarte Leistung erbringen. Wir haben als Unternehmen ein sehr starkes Interesse daran, die Leistung zu erbringen, nicht nur gegenüber unseren Fahrgästen, auch für uns selbst als Unternehmen, um das volle Geld zu bekommen.

Haben Sie dem Land schon etwas zahlen müssen?

Nein. Das wird mit der Vertragsabrechnung fällig. Es gibt aber auch Abschlagszahlungen, die reduziert werden. Das ist uns vom Land schon angekündigt worden.

Zwischen Lübeck und Kiel fahren die Regionalexpresszüge nur alle zwei Stunden, zwischen Lübeck und Lüneburg gilt der normale Fahrplan. Warum?

Wir haben versucht, die Rückmeldungen von Fahrgästen aufzunehmen. Auf der Strecke Kiel-Lübeck fahren normalerweise vier Züge in zwei Stunden. Wenn wir einen rausnehmen, haben wir das Leistungsangebot um 25 Prozent gemindert. Auf der Strecke Lübeck-Lüneburg fahren zwei Züge in zwei Stunden, wenn wir da einen rausnehmen, hätten wir um 50 Prozent reduziert.

Halten Sie es für möglich, dass Sie den Ersatzfahrplan über den 5. Februar hinaus verlängern?

Das ist schwierig zu sagen. Wir haben mehrere Ausbildungskurse für Triebfahrzeugführer, die im Januar und Februar enden. Dann kommen frisch ausgebildete Kräfte dazu. Wie viele, hängt davon ab, ob sie die Prüfung bestehen. Wir hatten in der Vergangenheit höhere Durchfallquoten, deshalb bin ich vorsichtig mit einer Prognose. Was wir auf jeden Fall tun werden, sobald wir mehr Personal haben: Die RE-Züge in der Hauptverkehrszeit wieder verstärken.



Nicolai Volkmann, Erix Holstein

LÜBECKER NACHRICHTEN (LN)
VOM 15. JANUAR 2023

DB Regio: Weniger Züge in Instandhaltung

Zum Problem fehlender Züge sagt eine Sprecherin der DB Regio: „Die offenbar schwierige Personallage bei Erix führt auch dazu, dass weitere Fahrzeuge seitens Erix nicht oder nicht zeitnah in die Werkstatt von DB Regio zur Instandhaltung zugeführt werden und deswegen weitere Fahrzeuge

nicht für den Betrieb zur Verfügung stehen.“ Kurzfristige Krankmeldungen seien leider nie vermeidbar. DB Regio habe deshalb ein reduziertes Fahrplanangebot auf den Linien RE 72/RB 75 kommuniziert. „Wir kehren am 16. Januar wieder zum regulären Fahrplan zurück“, so DB Regio.

LESERBRIEFE

Bahnverkehr: „Es ist eine Katastrophe“

Zum Zugchaos auf der Strecke Lübeck-Kiel des Betreibers „erixx“ hat uns folgender Leserbrief erreicht.

„Meine Tochter studiert seit letztem Oktober in Kiel und pendelt am Wochenende mit dem Zug zwischen den beiden Städten hin und her – es ist eine Katastrophe. Wir beten jedes mal, dass sie einigermaßen zeitnah ihr Ziel erreicht. Mittlerweile hat meine Tochter resigniert und „gewöhnt“ sich daran, dass sie manchmal stundenlang in Bahnhöfen und im Zug warten muss, bis es weitergeht – der Rekord war bisher, dass sie vier Stunden brauchte, um von Wohnung zu Wohnung zu gelangen – man beachte: Kiel ist circa 80 Kilometer von Lübeck entfernt. Auch am letzten Sonntag stand der

Zug wieder 30 Minuten im Lübecker Bahnhof bis er abfuhr, trotz der versprochenen Verbesserungen. Verkehrsexperten berichteten gestern im NDR-Schleswig-Holstein-Magazin, dass eigentlich circa 30 Prozent mehr Leistung an Zügen und Personal aufgebracht werden müssten, um die Situation zu normalisieren. Es wirkt in Anbetracht der von allen Seiten wegen des Klimawandels dringend angemahnten Verkehrswende wie ein Hohn, dass hier in den letzten Jahren das System komplett kaputtgespart wurde. Ich habe früher zwei Jahre in Indien gelebt und fühle mich inzwischen an dortige Verhältnisse im Zugverkehr erinnert.“

Matthias Woop, Lübeck

LESERBRIEFE

Zurück in der Eisenbahn-Steinzeit

Zum Artikel „Neuer Ersatzfahrplan mit 2-Stunden-Takt“ vom 7. Januar hat uns folgender Leserbrief erreicht.

„Liebes, leider erfolgloses erixx-Team, ich bedanke mich für die Möglichkeit der Bewusstmachung, dass die in den letzten Jahren zunehmend unpünktlichen Züge der Deutschen Bahn nicht wirklich die Unzufriedenheit verdienen, die man ihnen entgegengebracht hat (...). Dadurch, dass Sie uns jetzt sozusagen in die Eisenbahn-Steinzeit zurückkatapultieren, weiß ich aber die Bemühungen der Deutschen Bahn anders einzuschätzen. Hintergrund ist meine Reise am 1. Januar von Köln nach Eutin, die darin gipfelte, dass ich nach Verspätungen der Deutschen Bahn den wegen Personalmangels ausgefallenen erixx-Zug in Lübeck sowieso nicht gekriegt hätte, ein späterer aber zehn Minuten länger als geplant unentschlossen – natürlich ohne Information der Fahrgäste – auf dem Bahnsteig herumstand. Im Zug selbst war das WC defekt (...); das Informationsdisplay funktionierte falsch, sodass die Fahrgäste an den angezeigten, aber falschen Stationen aufsprangen (...) und jedes Mal wieder erschöpft auf die Sitze zurücksanken, wenn die sich öffnende Tür den Blick auf die tatsächliche Station freigab. Zu meinem Erstaunen kontrollierte dann auch noch ein mutiger Schaffner die Tickets (...) Mein Traum wäre, Sie würden wenigstens wieder das Niveau der Deutschen Bahn erreichen.“

Astrid Grunewald, Eutin

Acht Bürgermeister rufen zum Handeln auf – und werden erhört

Nach Brandbrief an den Verkehrsminister: „erixx“ stellt Verbesserungen bis Anfang Februar in Aussicht.

OSTHOLSTEIN. So geht es nicht weiter – das meinen auch die Bürgermeister der an der Bahnstrecke Lübeck-Kiel liegenden Städte und Gemeinden. Dutzende Zugausfälle haben jetzt auch die Verwaltungschefs aus Schwentinental, Preetz, Ascheberg, Plön, Malente, Eutin, Scharbeutz und Bad Schwartau auf den Plan gerufen. Gemeinsam haben sie Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen einen Brief geschrieben. Sie rufen zum Handeln auf. Und nun kommt Bewegung in die Sache.

„Uns erreichen in diesen Tagen und Wochen viele Beschwerden über die Zugausfälle und das extrem ausgedünnte Angebot auf der Bahnstrecke Lübeck-Kiel. Die Situation für Bahnreisende ist in unseren Augen eine Zumutung und nicht länger hinnehmbar, zumal sie sich mit dem Ende der Ferien weiter verschärfen dürfte. Schüler, Studierende, Berufstätige und viele andere leiden an Zugausfällen, zum Teil mangelnden Informationen und Unberechenbarkeiten, die dringend abgestellt werden müssen“, heißt es in dem Schreiben. Dass der Betreiber „erixx“ nunmehr einen erneuten Notfallplan erstellt habe und den darin enthaltenen 2-Stunden-Rhythmus für den Regionalexpress als Gewinn für die Bahnreisenden darstelle, werde von vielen Betroffenen als blanker Zynismus verstanden.

„Unsere Städte und Gemeinden sind auf eine qualitativ gut

bediente Bahnstrecke angewiesen, außerdem ist es ein erklärtes Ziel, den ÖPNV attraktiver zu machen und auszubauen. Aus diesem Grund muss die Übernahme einer solch wichtigen Bahn-Verbindung gut vorbereitet und umgesetzt werden. Nach dem missglückten Auftakt bitten wir Sie eindringlich, sich mit Nachdruck um kurzfristige Lösungen zu bemühen. Im Nachgang sind natürlich auch die Ursachen für die personellen und technischen Probleme aufzuklären, um derartiges für die Zukunft ausschließen zu können“, so die Bürgermeister.

Nach einem Spitzengespräch zwischen Verkehrsstaatssekretär

Tobias von der Heide und Jost Knebel, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung des „erixx“-Mutterkonzerns „Netinera“ sowie NAH.SH-Geschäftsführer Dr. Arne Beck gibt es jetzt konkrete Verbesserungszusagen des neuen Bahn-Betreibers. So will „erixx“ die Fahrgäste für die Unannehmlichkeiten schnell, angemessen und unbürokratisch entschädigen. Das Unternehmen wird außerdem unverzüglich einen Schienenersatzverkehr bestellen, der im Falle des Ausfalls eines Regionalexpresses sowohl Kiel und Lübeck per Schnellbus direkt miteinander verbindet als auch eine Bedienung der Städte und Gemeinden an der Bahnstrecke

cke vorsieht. „erixx“ will sich zudem um die Akquise weiterer Triebfahrzeugführer bemühen und bei der DB Regio auf die Bereitstellung einer auskömmlichen Zahl von Dieseltriebwagen drängen. Darüber hinaus will der Bahn-Betreiber die Kundeninformation verbessern.

„Nicht jede der angestrebten Verbesserungen wird in den nächsten Tagen gleich umsetzbar sein, ich erhoffe mir aber eine Verbesserung der Situation im Sinne aller Fahrgäste bis Anfang Februar“, teilt der schleswig-holsteinische Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen in seinem Antwortschreiben an die Bürgermeister mit.

VG



Auch im Bahnhof Eutin rollen die Züge seltener ein. „erixx“ hat den Fahrplan ausgedünnt.

Foto: Graap

LÜBECKER NACHRICHTEN (LN)
VOM 18. JANUAR 2023

SONNABEND, 21. JANUAR 2023

Besserung gelobt

„erixx“ verspricht: Vom 6. Februar an sollen alle Züge zwischen Lübeck und Kiel von 6 bis 19 Uhr fahren – Busse ergänzen Angebot.

LÜBECK/OSTHOLSTEIN. Seit der Fahrplanumstellung am 11. Dezember ist auf der Bahnstrecke Kiel-Lübeck nichts mehr so, wie es war. Wer dachte, die Deutsche Bahn stehe für Unpünktlichkeit, musste sich eines Besseren belehren lassen. Reihenweise Zugausfälle und Verspätungen machen das Zugfahren bis heute zu einer Lotterie. Noch am 8. Dezember hatte der neue Bahn-Betreiber „erixx Holstein“ in einer Pressemitteilung zum Betriebsstart mit keinem Wort auf mögliche Probleme hingewiesen oder Fahrgäste gewarnt. Land und NAH.SH jedoch wurden bereits im Spätherbst darüber informiert, dass „erixx“ zum Betriebsstart nicht alle geplanten Triebfahrzeugführer zur Verfügung haben werde.

Am 13. Januar haben sich die Verantwortlichen des Bahnunternehmens „erixx Holstein“ und der Muttergesellschaft „Netinera Deutschland“ auf einer Pressekonferenz in einem Kieler Hotel für die Widrigkeiten, die zum chaotischen Start bei der Übernahme des Zugverkehrs geführt haben, entschuldigt. Man hat reagiert und als eine Sofortmaßnahme einen zusätzlichen Schienenersatzverkehr mit Bussen organisiert. In Ergänzung zu den Zügen der RE83/RB84 sind nun täglich drei unterschiedliche Linien des Schienenersatzverkehrs (SEV) auf besonders stark nachgefragten Teilstrecken zwischen Kiel und Lübeck unter-



Ein Schienenersatzverkehr wurde inzwischen eingerichtet. Foto: Graap

wegs. Expressbusse fahren direkt zwischen Kiel und Lübeck sowie zwischen Eutin und Lübeck, eine weitere SEV-Buslinie verkehrt zwischen Kiel und Plön mit Halt in Raisdorf und Preetz. Einzelheiten finden sich auf der Homepage www.erixx.de.

In Aussicht stellen die Bahnunternehmen, dass vom 6. Februar an zwischen 6 und 19 Uhr zwischen Lübeck und Kiel wieder alle Züge fahren sollen. Anfang März solle der Regelverkehr funktionieren. Möglich werden soll das auch dank Lokführern aus Serbien. „Wir rekrutieren seit fünf Jahren Personal in Serbien. Es gibt eine Kooperation mit der

Technischen Eisenbahnschule in Belgrad. Dort werden deutlich mehr Eisenbahner ausgebildet, als in Serbien benötigt werden“, so „Netinera“-Chef Jost Knebel. Im März sollen sieben neue Fahrer an den Start gehen. Ihre theoretische Prüfung hätten sie bereits bestanden, sie seien aktuell im Fahrdienst und sollten in Kürze ihre praktische Prüfung ablegen.

„erixx Holstein“ verspricht auch eine finanzielle Kompensation für Fahrgäste, die vergeblich am Bahnsteig gestanden haben. Über deren Höhe habe man aber noch keine Vorstellung, hieß es auf der Pressekonferenz. **VGL/N**

Fahrgäste strandeten nachts in Eutin

Erix-Regionalbahn von Kiel nach Lübeck endete in Ostholstein - Es gab keine Informationen, ein Zugbegleiter fehlte

VON CHRISTIAN RISCH

LÜBECK. Seit dem Fahrplanwechsel am 11. Dezember steht Erix in der Kritik. Hunderte Züge sind seitdem auf der Strecke-Kiel-Lübeck-Lüneburg ausgefallen wegen Personalmangels. Ein aktueller Fall offenbart eine Kommunikationspanne, die bei vielen für Ärger sorgte.

Abfahrt der Erix-Regionalbahn in Kiel war am Mittwoch um 21.05 Uhr. Die meis-

„Aufgrund der kurzfristigen Sperrung sind leider auch die Fahrgastbetreuer nicht rechtzeitig angekommen.“

Michelle Kränzlein, Erix Holstein

ten Fahrgäste wollten nach Lübeck durchfahren. Doch dazu kam es nicht. Unmittelbar vor dem Bahnhof Eutin teilte der Lokführer, akustisch nur schwer verständlich, mit, dass der Zug in Eutin endet und nach Kiel zurückfährt.

Alle Fahrgäste mussten aussteigen, angeblich wegen einer Streckensperrung. Es gab aber keinerlei Informationen, weder im Zug noch am Bahnsteig, wie es für die gut 20 Fahrgäste nach Lübeck nun weitergeht - sie waren gestrandet nachts in Eutin. Einen Zugbegleiter von Erix suchten alle vergeblich. Busse nach Lübeck fuhren zu dieser Zeit nicht mehr. Die Folge war, dass alle sich in Gruppen zusammenschlossen und Taxis riefen, die sie nach Lübeck bringen sollten. Doch sie mussten lange warten bei Temperaturen um null Grad. „Erix Holstein kann sich



Die Hiobsbotschaften um Erix reißen nicht ab. Jetzt saßen Passagiere nachts am Eutiner Bahnhof fest.

FOTO: AGENTUR 54*

an dieser Stelle nur für die unzureichende Kommunikation entschuldigen. Wir werden Maßnahmen ergreifen, dass dies so nicht wieder vorkommt“, sagt Erix-Sprecherin Michelle Kränzlein. Die Strecke ab Eutin sei aufgrund eines Oberbaumangels kurzfristig gesperrt worden, weshalb auch keine Informationen vorab gegeben werden konnten. Die Deutsche Bahn habe die Problematik untersucht und behoben, sodass die Sperrung gegen 22.10 Uhr aufgehoben wurde und die Züge mit Geschwindigkeitsbeschränkungen weiterfahren konnten. Ein Busnotver-

kehr für die Ausfälle sei aufgrund der Kurzfristigkeit leider nicht möglich gewesen.

„Aufgrund der kurzfristigen Streckensperrung sind leider auch die Fahrgastbetreuer, die den Zug ab Kiel Hauptbahnhof um 21.05 Uhr begleiten sollten, nicht rechtzeitig nach Kiel gekommen und konnten weder die Reisendenlenkung noch die Fahrgastinformation übernehmen“, erklärt Kränzlein. Der Triebfahrzeugführer habe die Information über das Mikrofon gegeben, dass die Fahrt in Eutin endet.

In den lokbespannten Zügen und in Triebzügen zwi-

schen Kiel und Hamburg sei immer eine Zugbegleiterin oder ein Zugbegleiter vorgesehen, sagt Dennis Fiedel, Sprecher von Nah.SH. „Bei den Triebwagen, die unter anderem zwischen Kiel und Lübeck fahren, ist nicht in jedem Fall zusätzliche Begleitung vorgesehen. In den Abendstunden allerdings schon“, erklärt er.

„Es gibt Situationen, in denen es unverschuldet zu Störungen im Fahrplan kommt. Dann ist das Unternehmen aber trotzdem in der Verantwortung zu informieren und sicherzustellen, dass Fahrgäste nicht spätabends ir-

gendwo im Land stranden“, erklärt Niclas Dürbrook, der SPD-Landtagsabgeordneter aus Ostholstein. „Erix hat sich in der vergangenen Woche vor der Öffentlichkeit wortreich für die eigenen Probleme entschuldigt und Besserung gelobt. Ich erwarte, dass diesen Worten auch Taten folgen.“

Erix-Sprecherin Michelle Kränzlein erklärte, Fahrgäste könnten für eine Entschädigung das Fahrgastrechte-Formular nutzen. Sie verwies auf die Internetseite des Unternehmens www.erixx.de/fahrkarten-tarife/beφοorderungen/.

LÜBECKER NACHRICHTEN VOM 28.1.2022

HL-live.de - Donnerstag, der 2. Februar 2023

Bahnverbindung Lübeck-Kiel normalisiert sich

Es geht voran bei erixx Holstein: Ab Montag, 6. Februar 2023, fahren die Züge der Linien RE83 und RB84 zwischen Lüneburg, Lübeck und Kiel weitgehend nach Regelfahrplan. Lediglich in den Abend- und Nachtstunden kommt es werktags auf dem Streckenabschnitt zwischen Lübeck und Kiel noch zu einzelnen Teilausfällen in beiden Richtungen.

Als Ersatz für die ausfallenden Verbindungen verkehren weiterhin Busse auf besonders stark nachgefragten Teilstrecken. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Lübeck und Lüneburg fahren die Züge regulär, genauso wie samstags und sonntags zwischen Lübeck und Kiel.

Die neuen Ersatzfahrpläne für die Linien RB76, RE83 und RB84 gelten zunächst bis Sonntag, 5. März 2023.

„Wir können den Regelfahrplan zwischen Kiel und Lübeck tagsüber nun endlich vollständig einhalten. Das dürfte vor allem für Pendler und Schüler eine echte Erleichterung sein. Die noch bestehenden Teilausfälle am Abend und in der Nacht sind natürlich ärgerlich. Hierfür können wir nur nochmals um Entschuldigung bitten“, so Geschäftsführer Nicolai Volkmann. Das Unternehmen arbeite weiterhin mit Hochdruck daran, auch die letzten abendlichen Abweichungen vom Regelfahrplan auf der RE83/RB84 zu beseitigen.

Ergänzend zum bestehenden Zugverkehr sind an Werktagen abends weiterhin Busse zwischen Kiel und Lübeck unterwegs. Etwa alle zwei Stunden fährt ein Bus in beide Richtungen mit Halt in Eutin. Zudem gibt es je Richtung eine abendliche Busverbindung zwischen Plön und Kiel mit Halt in Preetz und Raisdorf.

Fahrgäste finden alle Informationen inklusive der ab 6. Februar gültigen Fahrpläne der SEV-Linien bereits heute auf der Website www.erixx.de im Bereich Fahrplan/Ersatzkonzept erixx Holstein. Die Änderungen werden auch in der elektronischen Fahrplanauskunft angezeigt.

Zu der im Januar angekündigten Lösung zur Entschädigung der Fahrgäste für ausgefallene Züge bei erixx Holstein informiert das Unternehmen in der kommenden Woche.

=====
Tatsächlich ist 'Erixx Holstein GmbH' im SPNV der Bahnverbindung Kiel - Lübeck - Lüneburg am 6.2.2023 in den Normal-Fahrplan zurückgekehrt, der jetzt auch weitestgehend vollständig und zuverlässig durchgeführt wird u. reibungslos klappt !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Die weitreichenden Probleme der jüngsten Vergangenheit scheinen damit im SPNV der o. a. Bahnverbindung zumindest im Moment endlich beseitigt zu sein. Zur Freude der nicht wenigen zu dieser Fahrgäste, die die ebenfalls nicht wenigen Züge dieser Bahnverbindung benutzen. Anlass zu Fahrgast-Klagen gibt es hier aber z. Zt. nicht !!!

VON CHRISTIAN RISCH

LÜBECK. Erixx hat angekündigt, vom 6. März an „zum Regelfahrplan auf den Linien RE83 und RB84 zurückzukehren“. Allerdings waren gleich nach Übernahme der Strecke zum Fahrplanwechsel am 11. Dezember 2022 zahlreiche Züge wegen Lokführermangels ausgefallen, sodass der 6. März nun das Datum ist, an dem erstmals nach fast drei Monaten der reguläre Fahrplan eingehalten werden soll. Damit endeten die werktäglichen Einschränkungen im abendlichen Zugverkehr zwischen Lübeck und Kiel, schreibt Erixx Holstein. „Die vergangenen Monate waren für alle Beteiligten eine große Herausforderung, auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben alles drangesetzt, die Schwierigkeiten zu beheben und sind froh, dass wir endlich den Regelfahrplan einhalten können“, sagt Erixx-Geschäftsführer Nicolai Volkmann. „Damit besteht zwischen Kiel und Lübeck auch in den Abendstunden wieder ein sehr dichtes Fahrtenangebot.“ Mehrfach hatte Erixx Holstein Notfahrpläne verlängert, weil das Unternehmen für den Betrieb der Strecke zu wenig Lokführer hatte. Die Bürgermeister der Städte entlang der Strecke schrieben einen Brief ans Kieler Verkehrsministerium. Bei Fahrgästen, die zwischen Kiel und Lübeck pendeln, hatten die Ausfälle zu massivem Ärger und Protesten geführt. Im Februar hatte Erixx den Betroffenen Entschädigungen für die Unannehmlichkeiten angekündigt.

Fahrgäste zwischen Kiel und Kiel-Oppendorf müssten weiterhin Geduld haben, teilte Erixx mit. Der Schienenersatzverkehr auf der RB 76 bleibe zunächst für einen weiteren Monat bestehen.



Die DB-Regio-Dieseltriebzüge der Bauart 648.3 und 648.4, die im Rahmen der Bereitstellung einer sogen. 'Transferflotte' momentan über die schlesw.-holst. Landes-GmbH NAH.SH an das Unternehmen 'Erixx Holstein GmbH' für den SPNV der Bahnverbindung Kiel-Lübeck Lüneburg verliehen sind, weisen inzwischen äußerlich deutlich auf diesen Leiheinsatz hin. Die Embleme der DB Regio AG wurden an diesen Triebzügen bereits ab dem Sommer 2022 nach und nach entfernt, als sie hier noch für das genannte DB-Unternehmen Regio AG auf der o.a. Bahnverbindung unterwegs waren. Mit dem neuen Erixx-Holstein-Emblem ist oben der Triebzug 648 344/844 am 8.2.2023 (MI) als RE-Zug nach Kiel im Lübecker Hbf zu sehen. Aus alter, ursprünglicher DB-Regio-Zeit sind an den 648.3-Triebzügen der beschriebenen 'Transferflotte' auch die vorher schon vorhandenen Namen dieser Fahrzeuge übriggeblieben, die an den Triebzug-Längsseiten zu sehen sind. Der Triebzug 648 344/844 trägt z.B. den Namen 'Oldenburg/Holstein'.

Fotos: Michael Hecht.

Das neben stehende Bild zeigt den für die Firma Erix Holstein GmbH eingesetzten Dieseltriebzug 648 339/839 der DB Regio AG am 8.2.2023 (MI) in Lübeck Hbf als RB-Zug nach Kiel. Dieser Triebzug trägt neben seiner Betr.-Nr. auch den Namen 'Lensahn' und auf den unteren Bildern ist er zu sehen, wie er den Lübecker Hbf für seine Fahrt von d. Trave an die Förde verläßt und dabei an einem RE-Zug nach Hamburg vorüber rollt, der aus einem der neuen Doppelstock-Ee Elektro-trFeb Triebzüge vom Typ 'Stadler Kiss' besteht und als End-Fahrzeug den Triebkopf 445 127 der DB Regio AG enthält.



Fotos:
Michael Hecht.



Die Dieseltriebzug-Welt im Lübecker Hbf ist seit dem Dez. 2022 interessanter und abwechslungsreicher geworden, wie es auch d. obigen Bilder deutlich machen, die am 8.2.2023 (MI) im Lübecker Hbf aufgenommen wurden. Sie zeigen in diesem Hbf den momentan zur schlesw.-holst. 'Transferflotte' gehörenden und für die Firma 'Erixx Holstein GmbH' eingesetzten Triebzug 648 336/836 der DB Regio AG neben d. ebenfalls zu diesem Unternehmen, aber nicht zur sogen. 'Transferflotte' gehörenden Triebzug 648 101/501. Der gehört zu den im Kieler DB-Regio-Werk beheimateten Triebzügen der Baur. 648.1, die seit dem Dezember 2022 auf der Strecke Lübeck-Neustadt/H. eingesetzt werden. Alle in Kiel beheimateten 648.1-Fahrzeuge verfügen inzwischen über d. grün-blaue Farbgebung des landeseigenen Schlesw.-Holst.-Unternehmens NAH.SH, Auch wie deutl. zu sehen, der Triebzug 648 101/501 als Erstling d. 2000 u. 2001 entstandenen Triebzug-Baur. 648.1 überhaupt. Ihm gegenüber stand am 8.2.2023 auf Gleis 1 vom Lübecker Hbf der den Namen 'Szczecin' tragenden 623-Diesel-Triebzug, der zur Nordost-Niederlassung der DB Regio AG gehört. Er wartet auf dem genannten Bild in Lübeck auf seine Ausfahrt als 'Langstrecken'-RE in die Stadt seiner Namensgebung. Nach Szczecin (Stettin) ! Fotos: Michael Hecht.

Bahnstrecke Lübeck–Hamburg fünf Monate komplett gesperrt

Grundsaniierung im Jahr 2028 – Züge sollen danach aber auch im Norden pünktlicher fahren

VON WOLFRAM HAMMER

LÜBECK. Auf Bahn-Pendler kommen in den nächsten Jahren harte Zeiten zu. Weil die maroden Gleise grundsaniert werden müssen, werden wichtige Strecken für Monate voll-gesperrt. Die Strecke Lübeck–Hamburg soll es im Jahr 2028 treffen. Das geht aus einem Konzeptpapier des Bahn-Konzerns hervor. Mit dem FDP-Bundesverkehrsministerium muss der Zeitplan noch abgestimmt werden. Tatsächlich hatte Minister Volker Wissing bereits angekündigt, die Bahn mit einem Mammut-Bauprogramm fit machen zu wollen.

Im Kieler Verkehrsministerium bestätigt man die Bahn-Pläne. Leider gebe es vom Konzern noch keine detaillierteren Informationen. Daher ließe sich auch noch nicht sagen, wie der Schienenersatzverkehr in die-

ser Zeit organisiert werde, sagt Sprecher Harald Haase. Das landeseigene Nahverkehrsunternehmen Nah.SH „ist aber dran, ein möglichst schlüssiges, wasserdichtes Entlastungskonzept zu erstellen“. Klar sei, dass es während der Bauphase auf der Strecke trotzdem „zu aufreibenden Zeitverlusten kommen wird“, sagt Haase. Andererseits könne man ja nicht von der Bahn verlangen, die Strecken zukunftsfit zu machen und sich dann beschweren, wenn die Bauarbeiten losgehen.

Erixx-Kunden bekommen Geld zurück

Wegen der Pannen auf der Bahnstrecke Lüneburg–Lübeck-Kiel will Betreiber Erixx Holstein betroffenen Kunden, die bestimmte Nachweise erbringen, 20 Prozent des Fahr-

Der derzeitige Zustand der Schienen lasse die angestrebte Verdoppelung der Leistung im Personenverkehr und die Steigerung des Anteils des Güterverkehrs auf 25 Prozent bis 2030 gar nicht zu, sagt Kiels CDU-Verkehrsstaatssekretär Tobias von der Heide. Die von Bund und Bahn vorgeschlagene Generalsanierung sei daher auch eine große Chance, etwa um die Klimaziele zu erreichen.

Bundesweit hat die Bahn 43 solcher Sanierungsmaßnahmen samt fünfmonatiger Sperrung geplant. Schon im Jahr

preises erstatten. Dafür wird ab 15. Februar ein Online-Portal freigeschaltet. Für die Erstattungen geht es um den Zeitraum vom 11. Dezember bis zum 12. Januar.

2025 ist etwa die Strecke Hamburg–Berlin dran. Insgesamt sollen in Deutschland 4200 Kilometer Schienen modernisiert werden. Den Anfang macht Mitte 2024 die Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim. 2025 folgt Emmerich–Oberhausen. 2026 sollen die Abschnitte Köln–Wuppertal–Hagen, Hamburg–Hannover und Nürnberg–Regensburg saniert werden, 2027 die Strecke Köln–Dortmund–Hamm. 2028 ist dann Würzburg–Nürnberg dran, 2029 Stuttgart–Ulm und 2030 Osnabrück–Münster. Bis dahin sollen womöglich auch Umleitungsstrecken ertüchtigt oder Diesel-Loks eingesetzt werden, wenn Oberleitungen nicht funktionieren.

Die Bahn ist überzeugt, dass sich Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit dann schon mit den ersten sanierten Korridoren deutlich verbessern werden.